

Pränumeration: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Morgenblatt.

Man pränumeriert ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen im Expeditionsbureau des Ung. Lloyd's...

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods and securities, including 'Rohstoffe', 'Effekten', and 'Kommunikationen'.

Devisen und Forderungen.

Table listing exchange rates and demands for various currencies and locations.

Kauf der amstisch nicht notierten Effekten.

Table listing purchase prices for securities not officially noted.

Feiner Telegramm vom 21. Oktober.

Table listing telegram rates for various destinations.

Kommunikationen.

Table listing communication rates for various services and routes.

Kommunikationen.

Table listing communication rates for various services and routes.

Kommunikationen.

Table listing communication rates for various services and routes.

Wiener Fruchtbörse.

Wien, den 21. Oktober. (Wiederholungspreise des Ung. Lloyd's) Umfang in Weizen 45,000 Mts...

Handelsübersicht der Woche.

21. Okt. Der Handelsverkehr unserer Waaren läßt sich fortwährend schwer durch die herrschende Gelbpest...

Die Getreidezufuhren in der verflochtenen Woche betragen:

Table showing grain import statistics for the week, including wheat and rye.

Donnerstag wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on Thursday.

Donnerstag wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on Thursday.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

Am 13. Oktober wurden von uns nachgeliefert:

Table listing goods delivered on October 13th.

noch eine feste und wurde mit 34-34 1/2 fl. ohne und 36 1/2 fl. mit...

noch eine feste und wurde mit 34-34 1/2 fl. ohne und 36 1/2 fl. mit... (Continuation of market news)

Winein- Zufuhren aus der Ungarischen kommen noch immer...

Winein- Zufuhren aus der Ungarischen kommen noch immer... (Continuation of market news)

Auszug aus dem Amtsblatte des Adlyons.

Auszug aus dem Amtsblatte des Adlyons... (Legal notices and official announcements)

Zur Arbeiter-Bewegung in England.

Vest, 21. Oktober.

Das Motto früherer Revolutionen „Tod den Aristokraten“ ist in Europa beinahe verfallen und dieselben Elemente, die sonst mit dem Worte „Aristokrat“ Begriffe verbunden, welche die Negation alles Guten bedeuteten, treten in den Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen das Kapital mit einem ebenbürtigen Daß, wie sie ihn einst gegen die Aristokratie zur Schau trugen. Selbst die schaurige Komune von Paris manifestierte keinen Aristokratenhaß, sondern führte nur Krieg gegen die Plutokratie. Nur in England ist der Gegensatz zwischen Volk und Adel derselbe geblieben, wie er seit Jahrhunderten gewesen. Daß derselbe sich jedoch bisher nie zu offener Feindseligkeit zugelassen hat, beruht auf dem Umstande, daß die „regierenden Familien“, welche allein die Eigentümer des Grundes und Bodens von England sind, in dem noblesse oblige einen Beruf erblickten, für ein freies Selbstgovernment bei allen solchen Fragen in die Schranken zu treten, wo es sich nicht um Antastung ihrer grundherrlichen Rechte und demzufolge ihres weitumfassenden Einflusses handelte. Aber wenn auch um Menschenalter später als auf dem Kontinente, drängt jetzt auch in England die Landfrage zur Entscheidung, und zwar um so schärfer, als das zum Anbau bestimmte Bodenareal sich von Jahr zu Jahr vermindert. Grundbesitzverhältnisse haben beispielsweise die Genossenschaft, ungeheure Strecken Landes in der Nachbarschaft ihrer Linien anzufaufen, nicht um sie irgendwie mit Sorgfalt für Kulturzwecke auszubilden, sondern um dadurch, daß sie auf Weiteigentümer der terra firma geworden, die Anlage von Konfurrenzbahnen in ihrer Nähe zu verhindern. Da es andererseits ein dem englischen Volke innewohnender Charakterzug ist, die vornehmste Welt bei jeder Gelegenheit zu kopieren, so geschieht es, daß alljährlich Hunderte von reichgewordenen Geschäftleuten, welche sich zur Ruhe setzen, es als Berufspflicht ihrer ehrgeizigen Träume betrachten, sich als Gutsbesitzer große Wildparks anzulegen und damit ungeheure Strecken angebauten Landes der Kultur zu entziehen: so wird der Raum für die sich mehrenden „Menschen“ von Jahr zu Jahr kleiner, ein ähst's Ding namentlich auf einer Insel, die sich nicht aus Anzuehen aus der Verlegenheit helfen kann! Da ferner von dem verlebten Grund und Boden Millionen Morgen Landes wüste liegt, zum großen Teil aus Sports-Interessen der Eigentümer, so erklärt sich die Fähigkeit und Wärme, mit welcher die demokratische Partei betreibt ist, die Landfrage recht eigentlich in Familien zu legen und bei dieser Gelegenheit den ganzen uralten Apparat der Feudalherrschaft in die Kumpfkammer zu befördern.

Diese Gesetze ist von der Aristokratie, bei welcher die konservative oder liberale Tendenz keinen Unterschied der Bestimmungen wahrnehmen läßt, sobald es sich um persönliche, durch Landbesitz fundierte Macht gegen handelt, recht wohl erkannt und auf dieser Erkenntnis beruht der sogenannte „geheimen Vertrag“, welcher zwischen einzelnen ihrer Wortführer und der Arbeiterpartei in gewissen Präliminar-Artikeln abgeschlossen worden, die auf ein Kompromiß mit dem vierten Stande hinauslaufen, dem auf Kosten des Staates im Hinblick auf einen zu erzielenden Machtanspruch des Parlaments — alle nützlichen Antheile und Geleitzungen verbleiben werden. Es ist daher zwischen den Heilen herauszufallen, daß vom vierten Stande den grundherrlichen Familien des Landes die Gegenleistung für die Erweisung der Rechte zu leisten, sie im ungeschmähten Genuß ihrer traditionellen Rechte zu belassen. Sporadisch hat hier und da der Landbesitzer schon längst mit den Arbeitern einen Frieden auf beiderseitigen Profit, eine Art Schutz- und Trugbündnis geschlossen gehabt, woher es denn gekommen, daß in England allein solch merkwürdiges Individuum gefunden werden kann, als der „konfervative“ Arbeiter und ein zusammenhängendes System von „konservativen Arbeitervereinen“. Obwohl von einzelnen Unternehmern in Abrede gestellt ist, daß ein definitives Übereinkommen erfolgt sei und überhaupt die Unterhandlungen irgend eine bestimmte Gestalt angenommen hätten, so lassen die Versicherungen der englischen Presse doch keinen Zweifel daran, daß die Idee in beiden so sehr entgegengelegten Lagern gewichtige Köpfe beschäftigt und nur die unverhoffte Verpöndlichkeit „des kleinen Scherzes“ mehrere Befähigte in nicht geringe Verlegenheit gesetzt hat. Es ist merkwürdig, daß außer in politischen und unpolitischen Dingen „geheimen Verträgen“ zumeist die Indistretion auf dem Fuße zu folgen pflegt, und Niemand kann sagen, wann der Stoff für seltsame Enthüllungen erschöpft sein wird.

Diese wunderlichen Allianz-Versuche haben ein Gutes bewirkt; sie haben zur Wiederbelebung des durch politische Impotenz der Gladstonianer fast gelockerten Verbandes der liberalen Partei in England geführt. Diese hat Niemand anders als Disraeli, den berühmten Ränkeschmeißer, als Erfinder des „geheimen Vertrages“ in Verdacht. Mit

jenem Coup sei es, sagen sie, auf die Schwächung der Liberalen gerichtet, und zwar mittelst Entfremdung der Wähler aus den Arbeiter-Militionen. In Folge dessen ist ein Komitee von liberalen Parlamentariern zusammengetreten und ist damit beschäftigt, seinerseits ein Programm für soziale Reformen zu entwerfen, welche weniger blendend, aber deshalb verlässlicher sich erweisen sollen, als die Vorseplungen, welche die Aristokratie, wohlgerichtet — auf Kosten des Staats und des bürgerlichen Steuerzahlers — den Vertretern des vierten Standes als Köder hinhält; Vorseplungen, die sich so wenig als Wirklichkeit erweisen würden, als die Visionen von Glanz und Pracht im Märchen Sindrella. Mit dem Schlage zwölf im Mitternacht war es dort mit all dem gleichem Glück vorüber.

Zwischen solchen Gegensätzen, wie dem immerhin noch so sehr „erleuchteten“ Feudalismus des englischen Grundbesitzes und dem zum Bewußtsein seiner Macht erwachten vierten Stande, kann es keine natürliche Allianz geben. Aber in England sowohl wie in Amerika hat es doch nie an vorübergehender Verbindung politischer und sozialer Antipoden gefehlt, so es galt, eine große Antiquie ins Wert zu setzen, die noch immer zum Nachtheile des Gemeinwohles ausgefallen ist. Die Fortschrittspartei in England wagt deshalb mit Recht den Mann des Volkes vor den feinen Ränken des auf einem Teppich geborenen Machiavellismus der „oberen Zehntausend“, welche in England Macht und Einfluß Jahrhunderte lang als Familienbesitz fortgepflanzt haben. Sie sagt ihm voraus, daß man auf jener Seite ihm keine politischen Rechte für ein Recht im Topfe zu eskamotieren beabsichtigt. Wir werden in der nächsten Parlamentssession das eigenthümliche Schauspiel vor Augen haben, wie die Partei des Stillstandes und die des Fortschrittes im vornehmen Oberhause nicht minder wie im bürgerlichen Unterhause in einen leidenschaftlichen Wettkampf um die Gunst des vierten Standes treten werden! Auch ein Beitrag zur Signatura temporis.

Die Reform der Handels- und Gewerbesteuern.

Vest, 21. Oktober.

Die Errichtung der Handels- und Gewerbesteuern fällt bei uns in die Ära der absolutistischen Regierung, wo kein anderes Organ der öffentlichen Meinung in volkswirtschaftlichen Angelegenheiten bestand.

Heute, wo die Wünsche und Beschwerden des Handels- und Gewerbestandes in der freien Presse, im Reichstage, den Municipalparlamenten, sowie in zahlreichen Vereinen ihren Ausdruck finden können, ist diese Aufgabe der Handels- und Gewerbesteuern zu einem Grade minderer Wichtigkeit herabgesunken, welcher schon allein eine gewisse Lausheit in dem Vorgehen der Kammer begreiflich macht.

Auch läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die meisten der gewählten Kammermitglieder nicht von dem höchsten Eifer befeuert sind und an den Sitzungen nur sehr spärlich Theil nehmen, daß die auswärtigen Mitglieder, wenn sie zur Einlieferung von Daten oder Einreichung von Gutachten aufzufordern werden, oft nicht einmal eine ablehnende Antwort ertheilen, daß endlich nicht Wenigen die zur Verhandlung über wichtige und eingreifende volkswirtschaftliche Fragen nötige theoretische und allgemeine Vorbildung mangelt.

Trotzdem scheint uns die von der Regierung den Kammer gegenüber erhobene Anklage der Unthätigkeit zu hart zu sein.

Die Behauptung, daß kaum irgend ein gründlicher Bericht über die Hindernisse des Handels und Verkehrs dem Ministerium vorgelegt worden sei, ist nicht ganz stichhaltig.

Uns, die wir Gelegenheiten hatten, speziell von den Berichten der Post-Diner Kammer Einsicht zu nehmen, ist eine ziemliche Anzahl von verdienstlichen Arbeiten derselben erinnerlich. Es wird genügt, auf die eingehenden und sachmännlich ausgearbeiteten Operate über die beschaffte Zolltarifreform, über das Gewerbegesetz und über das Rotaritätsgesetz hinzuweisen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß diese Thätigkeit nicht allzu gering anzuschlagen sei.

Freilich kommt es hierbei auf die Anforderungen an, welche man an die Kammer als Organe des Handels- und Gewerbestandes stellen zu können glaubt.

Fordert man Daten über neu ins Leben zu rufende Industriezweige und wünscht man von der Kammer als von einer rein konsultativen Körperschaft eine Initiative in Bezug auf die Schaffung neuer Industriezweige, macht man ihr die Errichtung von Gewerbesteuern, wozu ihr die nötigen Mittel fehlen, zur Aufgabe, so machen diese Anforderungen den Eindruck, als ob das Ministerium jenen bei uns sich leider stark verbreitenden Standpunkt acceptieren wolle, wornach

man Alles und Jedes von der Hilfe der Regierung erwarte — und nur die Verantwortlichkeit für die Nichtbefriedigung solcher unbedingter Anforderung auf einen Sündenbock wälzen möchte.

Ein Hauptvorwurf liegt in der Resultatlosigkeit der von den Kammer gewöhnlich Datenammlung. Die Behauptung, daß die Kammer keine halbwegs brauchbaren Daten geliefert haben, ist vollkommen richtig, nur liegt es kaum in der Macht der Kammer, diesem Uebel abzuhelfen. Auch sämtliche Handelskammern Deutschlands klagen über die Unmöglichkeit, sich verlässliche Daten über den Stand des Handels und der Industrieverhältnisse zu verschaffen. Mit einer darauf bezüglichen Notizade sängt fast jeder Handelskammer-Bericht auch in Deutschland an. Den Inhalt des Berichtes bilden dann solche Daten, welche von Behörden und öffentlichen Instituten stammen und allgemeine Wünsche und Beschwerden so trivialen Inhalts, daß sie den stetigen Refrain der im Volksmunde schwebenden Klage bilden, oder aber aus der Fachpresse viel früher zur Kenntniß der sich dafür Interessirenden gelangt sind.

Die Ursache der Mangelhaftigkeit solcher Daten liegt in der natürlichen Eifersucht, mit welcher Kaufmann und Industrielle darüber wachen, daß ihre Geschäftsgeheimnisse und der Umfang derselben nicht in die große Öffentlichkeit gelangen. Ist dies schon in den viel vorgeschrittenen Ländern der Fall, wo die Kammer viel kleinere Bezirke haben, so muß die Schwierigkeit mit der bei uns herrschenden Adelswelt, mit der übermäßigen Größe des schwer zu überschendenden Kammerbezirk und mit der allgemein verbreiteten Furcht vor übermäßiger Besteuerung noch ins Unerblichliche anwachsen.

Als Hinderniß des gedeihlichen Wirkens muß auch das geringe Interesse angeführt werden, welches für Alles, was nicht mit Parteigattungen in Verbindung steht, bei uns obwaltet. Wir brauchen bloß einen Blick auf die schwach besetzten, kaum beschlußfähigen Gemeindeparlamenten zu richten, um zu begreifen, daß die geringe Theilnahmlosigkeit nicht bloß in den Handels- und Gewerbeständen ihren Sitz hat.

Wir kommen daher leicht zu dem Schlusse, daß die hier entwickelten Hindernisse wenigstens in nächster Zeit nicht leicht zu beseitigen sein dürften und daß die Kammer, selbst bei einer gänzlichen Reformation derselben und selbst wenn die Regierung ihre Dotation in das Landesbudget aufnehmen wollte, kaum viel mehr leisten dürfte, als bisher. Es kommt somit die Frage zu erwägen, was an deren Stelle zu setzen sei und wie die Interessen des Handels- und Gewerbestandes am zweckmäßigsten zum Ausdruck gebracht werden könnten.

Bei Beantwortung dieser Frage muß man vor Allem zweierlei Klassen von Angelegenheiten unterscheiden, welche für den Handel und die Industrie von Interesse sein können: Landesangelegenheiten und Fragen von lokaler Bedeutung.

Die Initiative in volkswirtschaftlichen Landesangelegenheiten, sowie die Begutachtung von Regierungsvorlagen müßte einem volkswirtschaftlichen Landesthate mit dem Sitze in der Landeshauptstadt überlassen werden.

Dieser Landesthate hätte aus in der Hauptstadt beständig wohnhaften Mitgliedern zu bestehen, welche durch den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel aus der Reihe der ihm durch die volkswirtschaftlichen Sectionen der einzelnen Municipalvertretungskörper in Voranschlag gebrachten Persönlichkeiten ernannt würden. Selbstverständlich bliebe es dem Minister vorbehalten, in den Landesthate auch solche nicht speziell vorgeschlagene Personen zu ernennen, in deren Fachkenntniß er ein besonderes Vertrauen setzt. Dieser volkswirtschaftliche Landesthate wäre als konsultative Behörde anzusehen und die Mitgliederschaft wäre eine Ehrenliste, wozu ein besonderer Titel, worauf ja in neuerer Zeit förmlich Jagd gemacht wird, verbunden sein könnte.

Für Fragen lokaler Natur wären im Schoße der Municipalvertretungen eigene volkswirtschaftliche Sectionen zu bilden, welche ihre Wünsche und Anträge, sofern sie lokaler Natur sind und eine schnelle Abhilfe erheischen, direkt an die Regierung, sonst aber an den volkswirtschaftlichen Landesthate zu richten hätten. Sowohl das Ministerium als der volkswirtschaftliche Landesthate könnten, namentlich um aus einzelnen Landesstellen oder über gewisse spezielle Verhältnisse die nötigen Informationen zu erhalten, sich an diese volkswirtschaftlichen Municipalsectionen wenden.

Aus der Wechselwirkung zwischen den lokalen Interessenvertretenden Municipal-Ausschüssen und einem das ganze volkswirtschaftliche Reformgebiet überschendenden Landesthate würde sich eine fortwährende gegenseitige Anregung ergeben, welche geeignet wäre, die besten Früchte für das Gemeinwohl abzuwerfen.

Der ganze Apparat, der in seinen Fundamenten auf einem ohnehin dergest ins Leben tretenden, über das ganze

Land ausgedehnten Vertretungskörper fußt, wäre geeignet, die volkswirtschaftlichen Interessen am besten zur Geltung zu bringen. Auch würde ein Faktor einbezogen, dessen Mitwirkung bei dem heutigen Kammerorganismus oft sehr schwer vermehrt wird; wir meinen die Ubrproduktion, die Landwirtschaft, deren wechselseitige Verbindung mit Handel und Gewerbe nicht abgeleugnet werden kann.

Was jedoch am schwersten in die Waage fällt, ist die Lösung der Kostenfrage. Die oben beschriebene Organisation bedarf keiner anderen Kosten, als welche zur Erhaltung des Landesthates des Landesthates erforderlich sind. Diese geringen Kosten übernimmt das Budget des Ministeriums für Volkswirtschaft, und im Augenblicke wird die Antipathie, welche den Kammer gegenüber aus der separaten Besteuerung der Kaufleute und Gewerbetreibenden erwachsen ist, verschwinden sein.

Die Sammlung statistischer Daten wird freilich noch immer mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein. Auch innerhalb des kleineren Municipiums wird der Kaufmann nur ungerne seinen Geschäftsverkehr bloßlegen. Der Gewerbetreibende wird sich weigern, die Menge des verarbeiteten Rohstoffes anzugeben, seine Abgabe nachhaft zu machen, die sehr natürliche Scheu vor der Konfurrenz und vor einer schwereren, wenn gleich gerechteren Besteuerung wird die Weisheit zurückhaltend machen.

Die Frage der Organisation einer guten Handels- und Gewerbestatistik ist daher nicht leicht zu lösen; selbe erfordert ein behutsames und, wo möglich, auch energisches Vorgehen. Hierzu ist das statistische Landesamt in erster Linie berufen.

Wenn wir uns recht erinnern, wurde bereits ein Gesetzentwurf über die Regelung der Landestatistik ausgearbeitet, und harret, wie so viele andere Entwürfe, der Vorlage an den Reichstag. In diesem Entwurfe muß bestimmt sein, wie weit das Gesetz die einzelnen Unterthanen zur wahrheitsgetreuen Angabe der notwendigen Daten verhalten wird, dort muß aber auch die ganze Organisation der Landestatistik festgelegt werden. Diese Organisation wird begreiflicherweise auch Geld kosten, die Mittel dazu müssen aber vom Staate aufgebracht werden, weil die Beschaffung des statistischen Mate eines Landesangelegenheit ist, und dem Handelsstande so wenig zur Last fallen kann, wie die Justizstatistik dem Advokatenstande.

— Vest, 21. Oktober. Der ständige Finanzausschuss hat in seiner heutigen Sitzung die für das Budget und die übrigen Eisenwerke präliminirten Summen in Beratung gezogen, dann verhandelt er die Voranschläge für die Steinkohlenbergwerke, für die Salzproduktion und die l. ung. Staats-Buchdruckerei. Das Erforderniß für die letztere beträgt 658,000 fl.; die Bedienung mit 716,900 fl. präliminirt. Im Vorjahre betrug das Erforderniß 446,200 fl., die Bedienung 486,000 fl. Das Reinertragniß im Jahre 1871 betraug sich mit 40,000 fl. für das fünfjährige Jahr mit 58,800 fl. Die bedeutende Vermehrung der Ausgaben ist durch die Umgestaltung der Druckerei und die Ausdehnung des Geschäftes verursacht. Der Ausschuss vertritt das oberliche Erforderniß und die oberliche Bedienung. Das Extraordinarium, in welches 150,000 fl. für Bauten und Investitionen aufgenommen sind, wird er später beraten. Es wurde dabei zur Sprache gebracht, ob man nicht die für die Bauten präliminirten Summen ersparen könnte, indem man die Staats- mit der Universitätsbuchdruckerei vereinigt? Ein Beschluß in dieser Beziehung wurde nicht gefaßt. Fortsetzung der Beratung morgen (Sonntag) um 11 Uhr Vormittags.

Die Wiener Morgenblätter haben uns nichts Neues zur österreichischen Verfassungstrife gebracht. Aus dem Telegramm unseres Abendblattes geht hervor, daß es sich um die Anbahnung eines Kompromisses zwischen den scharfen Parteigegensätzen handelt, und scheint die Berufung des Grafen Martinis und Kieger nach Wien auf eine beratende Abicht hinzudeuten.

Die Prager „Aradoni List“ schließt einen sehr leidenschaftlichen, den Abbruch der Unterhandlungen besprechenden Artikel mit folgenden Worten:

„Die verfassungstreue Partei ist schon zweimal gefallen, einmal, indem sie die Einheit Österreichs zu Grunde richtete, das andere Mal, indem diese Einheit selbst in Geseitigkeiten unzulänglich wurde. Unter solchen Umständen ist sie nur noch als preussische Partei möglich, und eubardum fürchten wir nicht, daß der Monarch, selbst wenn zehn Kronrathen es ihm rüthen, von der bereitenen Palm abwenden werde; denn dieses Abweichen würde einerseits nach Berlin, andererseits nach Petersburg führen. Wir glauben nicht, daß der Monarch sich einer Partei in die Arme werfen werde, die sich selber nicht mehr beherzigt, die nach ihrem eignen Gesandnis mit möglicher Gewalt anderswohin gezogen wird. Wir glauben es insbesondere darum nicht, weil dann die große Masse des getauften Volkes genöthigt wäre, einwillig zu einer Politik zu greifen, die für sie allein heilsam wäre und sie aus dem österreichischen Schoße hinausführen würde.“

In einer folgenden Nummer bringt das genannte Blatt einen langen Artikel über die Ueberlieferung: „Wie man mit uns spielt.“ In diesem Artikel heist es unter Anderem:

„Das selbe Wien, das uns schon so oft betrogen, schickt sich jetzt wieder dazu an. Die Geschehnisse sind eben gegen Wien benommen und Fundamentalkritik unterfchieden, deren Untergrundung uns „bei

Eine egyptische Plage.

Vesfort, 10. Oktober.

„Ein Königreich für eine Katze!“ Ichrie mein Reisegefährte mitten in der Nacht und schüttelte mich aus dem Schlafe und riß zugleich an der Glockenschur so, daß es in den Corridoren des Hotels gellend wiederhallte. Mit großer Promptheit erwiderte der wachhabende Portier, noch ehe ich mir die Wohnform des Schlafzimmers aus den Augen gestrichelt, und schob seine himmelblaue Nachtmütze durch die Thür.

Katzen! Katzen brauchen wir — sofort! rief mein Reisegefährte, und rief sich abwechselnd beide Ellenbogen, an denen eine rothe Blutspur bemerklich wurde.

„Um solcher Bagatelle willen rufen Sie mich“, äußerte der Wächter der Nacht mit einem verständnißvollen Blick auf die wunden Stellen des Entzückten. „In Vesfort gibt's jetzt nichts als Katzen und — Ratten! Eine Million! Und was Katzen betrifft, — il ne faut pas y penser, monsieur!“ — In kein Clavier Deutsch zurückfallend, fuhr er fort: — „Wir haben das verübt, aber fanden nur die Gerippe am nächsten Morgen. Mit unseren Ratten ist nicht zu spaßen — und schloß wieder auf Französisch: „ils n'entendent pas, qu'on les dérange dans leurs habitudes!“ — Damit verschwand die himmelblaue Nachtmütze wieder und wir hörten ihn, vor sich hinbrummend, wobei wir nur die wiederholten Worte: „bagatelle! Ces petits rats!“ unterfchieden, mit schlürfenden Schlappschuhen wieder die Treppe hinabstiegen.

Wir standen im tiefsten Neglige, leise fröstelnd, und starrten einander lange an, ehe wir Worte finden konnten, um unserem Entsetzen einen zweckentsprechenden Ausdruck zu geben. Mein Freund war der einzige Verwundete; ich selber war, wie ich mich bei einer durch das einfache Kostüm sehr erleichterten persönlichen Neuve meines Selbst zu meiner großen Verwundung überzeuge, ganz heil geblieben. Wir verbrachten den Rest der Nacht, in unsere Morgenröthe gewickelt, mit eingelegenen Weinen auf zwei Stühlen, von Zeit zu Zeit brennende Zigaretten in dunkle Ecken werfend, wo es seltsam raschelte und quiekte und mitunter ein paar blühende Augen uns anzeigten, daß wir uns noch immer in der graugrünen Gesellschaft befanden.

Eine Million! jagte der Portier — es sind Millionen! Wie eine egyptische Landplage sind diese Thiere seit dem Bombardement über Vesfort hergefallen und schonen weder Franzosen noch Preußen. Genöthigt, mich einige Tage in Vesfort aufzuhalten, habe ich mich nach und nach in philosophische Fassung hineingearbeitet. Die Katze ist eines der intelligentesten Thiere und man kann nicht wissen, wie weit der Kreis ihrer Spionage reicht. Sie ist sehr reiz-

bar und nachsichtig und es empfiehlt sich, wenn man ihrer Gesellschaft einmal nicht entgehen kann, sich mit dem Thierchen auf freundlichen Fuß zu stellen. Die Schauererzählung von Bischof Hatto im Wälfenbuche ist mir im Wachen und im Traume allgegenwärtig und ich habe endlich einen Plan entworfen, wie die ungeliebten Gäste zu befänstigen, wenn sie Abends, während ich schreibe oder lese, rudelweise um mich spielen und schämen, im düsteren Zimmer des Schlafzimmers, zur Antienne Posten“. Ich erkaufe mir Frieden durch das Opfer verschiedener Weintrauben und anderer Süßfrüchte, mit einer Schüssel voll Eier, alten Bierpfropfen, Reichthümern und Cigarrenenden, denn für Phosphor und Tabak haben diese Nagethiere die verwöhnte Zunge eines Feinschmeckers. Dann kann ich ruhig schlummern. Am Morgen ist Alles verschwunden, als wären Wichtelmännchen bei der Arbeit gewesen. Wir stören einander nicht mehr und ich unterlasse überdies alle respektvollen Bemerkungen in Wort und Schrift, so lange ich in ihrer Gewalt bin. Meine Seife und meinen Siegelack, welche mehrere Tage hindurch spurlos verschwanden, habe ich in einem eisernen Büchsen verschlossen, und ich fühle etwas wie häßliche Schadenfreude, wenn ich, vom Schlafe erwachend, zwei oder drei dunkle Körper auf dem Waschtisch bemerke, welche sich verzweigen bemühen, Eingang in das diebesichere Behältniß zu erzwingen. Außerdem klappert und schnurrt und spielt es mit Stiefeln und Schuhen die liebe lange Nacht hindurch oder wagt mit der Schutzschachtel in den Ecken umher. Ein lieblicher Aufenthalt!

Vorgestern Nacht, nachdem ich mich durch die Lektüre von Alphonse Karr die Langeweile verjagte, hatte ich einen Traum „literarischen“ Charakters. Alle Bücher, die ich je über Ratten und Mäuse gelesen, lagen vor meinem inneren Auge aufgeschlagen und berühmte Citate großer Schriftsteller wurden mir wieder gegenwärtig. Wespisito, der Herr der Ratten und der Mäuse“, erwiderte mir lebhaftig und ich beschwerte mich bitter ihm gegenüber über die Ungezogenheiten seiner Unterthanen. Und ich hörte im Chor die Götze'sche Phrase:

Es lag eine Ratt' im Kellern, Ich nichts als Feit und Butter, Die hat 'nen Bauch sich angemamt' Als wie — — —

Als wie — als wie! Ich konnte im Traum mich nicht des Reimes von Doktor Luther entfinnen und die Musik schwebte in demselben Moment. Aber bald begann der Gesang von Neuem und sellamer Weise entbiete er mit einer Conjuratorkreuz, die man in meiner deutschen Vaterstadt aus Respekt vor dem großen Reformator erfunden, so daß die Zeilen lauteten:

Die hat 'nen Bauch sich angemamt' Als wie ein — alter Chinese!

Voll Entrüstung erwachte ich und blickte aufwärts! Dort oben an der Bekantete hing die Katze, von der Götze gelungen — fett und munter — und blickte schlau über die Schulter auf mich hernieder mit kritisch scharfen Augen, als überlege sie, ob ich appetitlich sei, oder nicht. Sie schien nur noch an einem Fuß zu hängen und bereit, sich auf mich zu stürzen. Ich lag wie unter einem Bann, von oben bis unten Gänsehaut, als plötzlich die Katze aus dem Korridor die Thüre einer Pflanzstube öffnen ließ. Im Nu war mein Feind verschwunden und ein allgemeines Rascheln und Klammern ließ sich in allen Ecken, hinter den Tapeten und in dem ausgehöhlten Pfandorn vernehmen — es fände eine allgemeine Emigration statt. Je weiter ich die seltsame Musik entfernte, desto stiller wurde es im Gemach und ich genoß eines köstlichen Schlafes.

Bagatelle nennt man hier diese Landplage! Hausthier ist die Katze geworden! Warum sollte sie nicht zum Liebling werden, wie ein Schöpfhündchen, wie jener Floh, den ein deutscher Schauspieler in seinem Rockfarnel logiren ließ, von wo das an einem goldenen Faden seilgehaltene Thier mehrere Male des Tages hervor schlüpfte, um seine Nahrung aus der Hand des Wirthes zu fangen! Eine Engländerin liebte ja einen Frosch, der hoch heute am Leben sein würde, hätte man nicht zu oft auf ihn getreten, und ein italienischer Marquis trägt unter dem Hemde oder in der Tasche ein zahmes Schlanglein mit sich herum, das zum Entsetzen von Mitspassagieren oder Mitgästen an der Table d'hôte den züngelnden Kopf hervorstreckt. Wer sich aber einen Liebling unter den Ratten erziehen will, dem kann mit einer einzigen Nacht in Nr. 7 Hotel de l'Antienne Posten geholfen werden.

Eines ist mir klar, Vesfort wird noch für lange Zeit nicht zu den Orten gehören, die man ungestraft zweimal besuchen kann. Wohin man auch seine Schritte wende, selbst am hellen Mittag, überall lausen Ratten über die Straßen, und darunter einzelne, die so feist, wie Mummetiere; sie beechen sich auch gar nicht, auf ihre Waffenhaftigkeit und Unverletzbarkeit pochend, sondern bewegen sich ruhig und behaglich, wie wohlhabende Bürger auf einem Spaziergange am Feiertage. Die Wallgraben der dreifachen Encinte wimmeln, wenn die Dämmerung sich auf diese Festen niedersinkt. Die Thiere machen sich in ihren verschiedenen Quartieren Wisten, wobei sie über die steilsten Wände klettern, oder halten öffentliche Meetings auf feuchten Rasenflächen, oder reiten steep-chase über die Steinbröckel, welche preussische Bomben im vergangenen Winter von den Positionen losgerissen. In der Kathedrale ist keine andere lebende Gemeinde, als Ratten! Sie haben die Stadt kolonisiert und haben ihr Hauptquartier in den Faubourgs. Die Legende dieser Plage ist, daß, durch das Bombardement erschreckt und aus ihren unterirdischen

Befahrungen durch die Bewohner von Vesfort aufgeführt, als diese sich vor dem Feuer der Deutschen in die Keller verflochten, die Ratten die Encinte verließen und über den Fluß Savourenne schwimmend, das Quartier Neuf vor Allem fast unbewohnt gemacht haben. Mein Wirth erzählte mir, daß er früher seine Wallnisse und sonstigen getrockneten Früchte auf dem Boden des Hotels aufbewahren pflegte, aber seitdem sich eine eigene Vorrathskammer aus Granitplatten und mit einer eisernen Thür versehen habe bauen lassen, indem die Eindringlinge in dem Aufhauseinen solchen Heidenthurm anzuführen pflegten, daß keiner seiner Gäste sich fünf Minuten Ruhe bei „nachtschlafender Zeit“ erlauben konnte. „Aber — Malheur! Ich hatte sie ihres Charvats beraubt und — voila!“ — sie haben sich in die unteren Stockwerke begeben, haben sich Tunnels und Passage gegraben, Decken und Fußböden unterhöhlt, und sie ranzioniren sich wie Krakoden oder — feste er mit halbblauer Stimme hinzu, weil wir uns gerade vor der Thür eines Zimmers befanden, in welchem ein preussischer Major logirte. — „comme es Uhlans sacres!“ „Diesem Major da — fuhr er, mit dem Daumen die Schulter weisend, fort — habe ich zehn Rattenfallen stellen müssen. Außerdem hat er von einem durchziehenden Engländer einen biffigen Rattenpincher erworben. In diesem ganzen Korridor habe ich seit Wochen keinen Gast unterbringen können, denn dieser Prussien schließt mitunter um Mitternacht mit einem Revolver auf ces petits rats!“ Was ihm das nützen wird? Hundert Räder erheben für jedes Tagend, welches er getödtet — und es wäre viel weiser, sich mit den Thierchen auf einen sozialen Fuß zu stellen! Kein Wunder, daß die petits rats ihn verschiedene Male angegragt haben. Er ist an der table d'hôte für drei, zwei, und nichts als an-dossillettes und pieds truffes, weissen Käse und Schlagflinte und nimmt eine Kollektion Chateau d'Yquem nach seinem Schlafzimmer!“

In diesem Momente schlugen Alibentäne an mein Ohr. Es war das zuvor gehörte Potpourri von „Allons enfants de la patrie, le jour de gloire“, „Henri Quatre“ und „Fort mit der Melancholie“. „Das ist ein lebenswürdiger Mensch“, — fuhr der Wirth fort. „Er müßigt für mein Geld in den Corridoren herum und die Ratten laufen entzückt in einen großen Saal, in welchem er sie davontragt.“ Ein Rattenfänger von Hameln! Ganz im Vertrauen richtete ich an den biedereren Wirth die Frage, welches von beiden Uebeln er als das kleinere betrachte, die preussische Einquartierung oder die Ratten. „Les rats, monsieur, mille fois, les rats!“ Der Geschmack ist verschieden. Ich würde für meinen Theil den Preußen die weiße Kugel zuerthenen.

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

1871. Nr. 243.

(Die einzelne Nummer kostet 4 kr. 8. B.)

Montag, 23. Oktober.

— Pest, 23. Oktober. Ueber die österrei-
chische Verfassungsfrage wird der Leser auch
heute durch unsere Wiener Korrespondenten auf dem
Laufenden erhalten; im Uebrigen ist kein neues Moment
zu melden und scheint es, daß die Dinge einem Kom-
promisse zusteuern.

„Andrásh und Wenzheim als österrei-
chische Minister“ überschreibt „Hon“ einen Artikel, worin die
Theilnahme der beiden ungarisch in Minister an dem
großen Kontrakte mißbilligt und getadelt wird.

„Graf Andrásy“ meint das Blatt — keusche sich in
Extremen. „Aber“ sieht er sich in sein Schicksal nach Tere-
bes zurück, von wo ihm nicht einmal die Nachricht hervorliefen
kann, es sei in der Grenze eine Revolution ausgebrochen, dann
wird er sich erheben und in Wien und nehme Theil an
der Verwaltung über Angelegenheiten, von denen er sich früher
so demonstrativ fernhielt. Man hat nun freilich, es geschehe
dies auf bester Anordnung Sr. Majestät. Allein in einem konsti-
tutionellen Staate dürfte der König eben nichts Ungelegliches ver-
ordnen, der Minister aber mußte weit eher zurücktreten,
als eine ungesetzliche Verordnung ausführen.

Die Behauptung, der neue czechische Ausgleich alterte die
Rechte Ungarns, könne auch nicht gelten, denn der neue Aus-
gleich alterte nur den von 1867, den aber die Dvornik nicht
anerkannt habe. Wenn endlich jemand meint „Hon“, darin
sogar eine Art von Grundgesetz erblicken sollte, daß Ungarns
Minister in österreichischen Angelegenheiten entscheiden, so würde
man bedenken, daß man seiner Zeit zur Verwaltung über diese
Angelegenheiten mit demselben Rechte nach Wien berufen könnte
die Herren Salmeter und Jurek.

„Aus Neu-Jag berichtet „Reform“:
Die Anhänger „Mities“ haben trotz des Verbotes eine
Demonstration bei der Ankunft „Mities“ veranstaltet, so daß
nicht nur die Polizei, sondern auch das 6. Honvedbataillon aus-
rücken mußte. Die Demonstranten begaben sich in das Gäß-
chen „Sokol“ und als sie von dort verjagt wurden, zerstreuten
sie sich in verschiedene Straßen. Zu Thätlichkeiten kam es
bis zur Stunde, da der Charakter abging, als ob die Sache
und die Sache wird hoffentlich ohne Unfall zu Ende gehen.
Wir hoffen dies, bemerkt „Reform“ dazu, nicht von der Un-
terstützung der Führer, wohl aber von ihrer Erfahrung, daß für
die Jahre die Feinde nicht günstig sind.

Im Wiener Wahlbezirk (Raaber Komitat) wurde
der Kandidat Pawer Stephan Döb, Dekret, mit 220
Stimmen in den Reichstag gewählt. Im
Terrester Wahlbezirk des Zempliner Komitats soll,
wie wir erfahren, der Deputierte Stephan Molnár in
der Person des gleichfalls dem Lager der Dechristen an-
gehörigen C. Wladar einen Gegenkandidaten erhalten.

— Pest, 23. Oktober. Der ständige Finanzausschuß
hat auch gestern seine Verhandlung über das Budget des Finanz-
ministers fortgesetzt: Für Staatsgebäude wurden 22,417 fl.
als Erforderniß und 27,916 fl. als Bedeckung votirt. Unter
diesem „mobilen Staatsvermögen“ wurden 477,843 fl. votirt.
Der Ausschluß sprach es als Beschluß aus, daß das Finanz-
ministerium die Verhältnisse an Gemeinden und Korporationen
in seine Verwaltung übernehme. Die diversen Einnahmen, Fonds
und Fundationen wurde ohne Bemerkung nach dem Voran-
schlage votirt.

Dem Ertragsdinarium wurden für Staatsgebäude 10,000
Gulden, für die Einrichtung der neu zu organisierenden Steuer-
ämter 20,000 fl. (indemirirt waren 100,000 fl.), für die Zoll-
wache in der Mährisch-Schlesien 60,000 fl. (indemirirt waren
80,000) bewilligt. Für den Bau der Schenker'schen Vergal-
terei waren 100,000 fl. in Voranschlag gebracht. Da keine
Pläne vorliegen, ging die Kommission auf diese Post nicht ein.
Als Voranschlag an Anwesen wurden 185,000 fl., für den Bau
des Peter Hauptpostamtes 80,000 fl. und für das chemisch-
analytische Institut 12,000 fl. votirt.

Die Verhandlung wurde heute Vormittag fortgesetzt.

Die geringe Verwaltungsrathsbildung der Theil-
bahn war von sämtlichen Wiener und Wiener Verwaltungs-
räthen beifällig. Das in der Sitzung vom 22. September er-
nannte Ministerkomitee legt einen umfassenden, reich mit Daten
versehenen Bericht vor über die Antwort, die auf den Regie-
rungsbericht vom 6. August zu ertheilen wäre. Die erste der
vom Finanzminister gestellten Propositionen bezieht sich auf die
zu ertheilende Spezialgarantie für die Strecke Temesvár-Orsova
oder Raab-Orsova. Die Regierung wünscht, daß sich
an dieser Garantie auch die Theilbahn mit dem 61.
Bergante übersteigenden Mehrertrags der alten Linien
betheilige. Das Komitee findet diese Forderung unan-
nehmbar. Die Einnahmen der alten Linien haben sich in
der Weise erhöht, daß u. A. nach dem Verhältnisse
der ersten 9 Monate das Ertragniß dieses Jahres um eine
volle Million mehr betragen wird, als im Vorjahre. Nach
einer annähernd richtigen Aufstellung werden die Aktionäre dies-
mal auf eine 11-12-prozentige Verzinsung rechnen können. Daß
sich nun die Aktionäre nach dem Regierungsvorschlage selbst
sollt der Hälfte ihres Einkommens zu Gunsten der neuen Linie
beraubt werden, steht nicht zu erwarten. Das Komitee schlägt
demnach vor, statt des Vertrages zu einem Garantiefonds eine
Subvention zu bewilligen. Das Ertragniß des Jahres 1871
wäre als Basis anzunehmen. Ergeben die folgenden Jahre ein

höheres Reinertragniß, so bewilligt die Theilbahn das Mehr-
ergebnis bis zur Normalhöhe von 100,000 fl. den neuen Linien
als Subvention. Verschiedene Verwaltungsräthe stimmten für Annahme
dieses Vorschlags, drei Verwaltungsräthe, die Regierungsvertreter
Präsident Graf Szapáry, Professor Kaufz und Direktor
Frend beantragten dagegen, daß im Interesse ebensoviele
der Theilbahnaktionäre, als der ungarischen Volkswirtschaft,
des Zustandekommens einer Vereinbarung mit der Regierung
überhaupt und der endlichen Erlangung voller Selbstständigkeit
für die Theilbahn keine Schwankende, in gewissen Fällen ganz
entfallende Summe, sondern eine vom Ertragsniveau unabhängige
für Subvention von 100,000 Gulden bewilligt werde. Es wäre
dies nur etwa der zehnte Theil der von der Regierung für die
neue Linie erforderlichen Zinsgarantie. Der Beschluß wurde
im Sinne des Komiteevorschlags ausgesprochen. Bezüg-
lich der Gütertheilung in Spolno und Ueberweisung an
die ungarische Staatsbahn, um dieselben von dort nach Pest
zu führen, findet das Komitee die Annahme des Regierungsvor-
schlags nicht anzuwenden, theils weil die Umladungskosten sehr
hoch lägen, theils auch, weil auf der längeren Strecke das Be-
triebsmaterial längere Zeit rollen müßte, was dem Betriebe
nur hemmend sein könnte. Den dritten Vorschlag des Finanz-
ministers, die Strecke Raab-Szolnok abzutreten, erklärt das Ko-
mitee für unannehmbar. Der Verwaltungsrath schloß sich diesen
Ansichten vollständig an, beauftragte das Komitee, die gefassten
Beschlüsse zur Kenntniß der Regierung zu bringen und dieselbe um
möglichst schnelle Rückantwort zu ersuchen. Die noch weiter ver-
handelten Gegenstände sind von geringem allgemeinen In-
teresse. Es wurde ein Komitee ernannt, das wegen Baues
einer neuen Linie Mezseur-Acsbáza Vorschläge zu machen hat,
ein zweites Komitee, das über die nötigen Verkehrsvereinbarun-
gen mit der Staatsbahn Bericht erstatten soll, und schließlich
die nächste Sitzung für den ersten Sonntag des Monats De-
zember festsetzte.

B. Wien, 22. Oktober. Es wird immer unerquicklicher,
Ballt uns über den Stand der Dinge zu verfallen, wenigstens
für Jene, die solche Dinge ernst nimmt und nicht die Aus-
sicht seiner Wharke dem Leser als bare Münze aufstiftet.
So oft man auch geneigt war, anzunehmen, daß die Streit-
frage sprachlos geworden, so oft traten neue Whafen ein.
Nachdem es nicht abhandeln ließ, nach dem es ferner
notwendig ist, daß dieses Wort öfters sich auf das strittigste
Ausmaß beschränke, was das gemeinsame und das unga-
rische Ministerium durch seine verfassungsmäßige Pflicht ge-
boten erachtet; nachdem endlich nur das Ministerium Hohen-
wart in den letzten Stunden Verhandlung über Verhandlung gesen-
gen; so liegt der Schluss nahe, daß das cisleithanische Ministe-
rium es ist, dessen Weigerung, auf alle Forderungen der
Gegenseite einzugehen, die Entscheidung in die Länge zieht.
Man scheint auf dieser, der cisleithanischen Seite, an die Mög-
lichkeit eines Kompromisses bis zum letzten Augenblicke gedacht
zu haben, ein Umstand, der beweist, wie Recht ich hatte, die
diebezüglichen Ausstellungen auf eine cisleithanisch-ministerielle
Quelle zurückzuführen. Von dieser Behauptung dürfte
Graf Hohenwart heute gabelt werden sein. Auch heute früh
noch verhandelt sich bei ihm die Mitglieder seines Kabinetts
und alsbald erschien Graf Hohenwart im Kabinet des Kaisers,
der Wien feierlich verläßt, sondern unangesehnt mit
seinen Räten arbeitet. Wahrscheinlich überbrachte Graf Hohen-
wart ein Ultimatum. Dasselbe mag nicht zustimmend ge-
lauft haben. Wenigstens wurden unmittelbar darauf die Mi-
nister Benk, Lónyay, Kuhn und Andrásh zu Sr. Majestät be-
schieden und Nachmittags blieb es, es sei noch keine Entsch-
cheidung erfolgt. Wäre eine Uebereinkunft zwischen den beiden
Ministerkationen zu Stande gekommen, dann hätte die San-
ktionierung des Reichstages und somit der sichtbare Ausdruck der
Entscheidung sicher keinen Aufschub erlitten. So steht also noch
Alles auf dem Sprunge und die Möglichkeit ist nicht ausge-
schlossen, daß die Ministerkategorie da anfängt, wo man das Ende
der Verfassungsfrage gekommen glaubte. Graf Andrásh hat seine
für heute Mittag anderwärts Abreise nach Ungarn verschoben.

H. Wien, 22. Oktober. Das Ergebnis der Minister-
beratungen und des Einverständnisses des gemeinsamen Ministe-
riums, wie der ungarischen Staatsmänner dürfte sich dahin be-
grenzen lassen, daß die Centralvertretung der österreichischen Kön-
igreiche und Länder bestehen bleibt, daß aus derselben nach
wie vor die Delegation gewählt wird, daß die Einheit der
Armee nicht angetastet werden soll, daß die Bedeutung des
Budgets Aufgabe der erwählten Centralvertretung bleibt. Im
Uebrigen ist dieselbe allein kompetent, die gezeichneten Vorschläge
in Verhandlung zu nehmen.

Z. Wien, 22. Oktober. Der Judrang zum zweiten
alkatholischen Gottesdienst, welcher heute Morgens um 10 Uhr
in der Salvatorkirche abgehalten wurde, war auch diesmal ein
außerordentlich großer. Der Meiner der Altkatholiken, ein ge-
wöhnlicher Soldat, Namens Laborn, hatte schon um halb 10 Uhr
zum ersten Male seines Amtes gewaltet, indem er das Glocken-
zeichen zur Messe gab. Die Glocken von Salvatorkirche

hingen so rein, als wäre das Kirchengeläute gar nicht mit dem
Interesse belegt.

Besonders bemerkenswerth ist die Thatsache, daß heute,
im Gegenlage zum ersten alkatholischen Gottesdienste, wo die
Männer vorwogen, die Frauen ungemein zahlreich vertreten
waren, und daß sich in den Toiletten der Damen die größte
Eleganz bemerkbar machte. Auch Offiziere bemerkte man in
großer Zahl.

Der Herrarer Alois Anton machte von der Kanzel herab
heute folgende öffentliche Mittheilung: „Seitens des Aktions-
komitee's der Altkatholiken Wiens sind die Arbeiten zur inneren
Organisation im vollen Zuge. Es werden Mitgliederarbeiten an
die ersten Katholiken ausgegeben, und allen Gemeinbegüßern,
sowie Jenen, welche der Gemeinde noch beizutreten gedenken,
ausgesendet werden. Die Orte und Persönlichkeiten, wo und bei
welchen solche Karten zu begeben sind, werden in Kürze in allen
Blättern öffentlich bekannt gegeben werden.“

Unter Einem wurde bekannt gegeben, daß das störende
Sammeln mittelst des sogenannten Ringelbrotens entfällt, die
Sammlung der Almosen für die Bezirksarmen oder mittelst
einer an der Kirchenthüre befindlichen Armenkassette bewerkstelligt
wird; es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Wohlthätig-
keit der Gemeinde der Armen gedenken werde.

Der erwartete alkatholische Gesellige aus der Schweiz,
welcher seiner Uebersetzung halber seinen Posten aufgegeben,
und als Spitzprediger der alkatholischen Gemeinde Wiens be-
rufen ward, war, einer plötzlich eingetretenen Erkrankung seiner
Mutter wegen, noch nicht eingetroffen.

A. London, 19. Oktober. In der egyptischen Halle
des Mansion-Houses fand gestern Abend das große Banket des
Lordmayors zu Ehren des Kaiserreichs statt. Lord Say und
des Präsidenten des Gemeinderaths von Paris, M. Bantain,
samt, zu dem sämtliche Mitglieder des berühmten Verbands
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der großbritan-
nische Botschafter in Paris, Lord Lyons, der Earl von
Bathurst, Sir Anthony de Rothschild und Baron Alfred von
Rothschild Einladungen erhalten hatten. Den Bewillkommungs-
trakt des Lordmayors beehrte der Kaiserreichs Komittees
von Paris nach der Aufhebung der Belagerung gebildeten Kom-
doner Komittees, darunter der preussische Gesandte, der Bi-
schof von Windesheim, der Graf von Manning, der groß

